

**SCHWEIZER
PERSONAL
VORSORGE**

Zeitschrift für
alle Fragen
der beruflichen
Vorsorge und
der Sozialversicherung

**PREVOYANCE
PROFESSIONNELLE
SUISSE**

La revue pour
tout ce qui touche
au domaine de la
prévoyance
professionnelle et
des assurances sociales

Hinterlassenenleistungen

Rechte und Pflichten

Prestations de survivants

Droits et obligations

Markus Büchi
Andrea Trüssel
Libera AG



Hinterlassenenleistungen

Rechte und Pflichten

Mit Eintritt des Todes einer versicherten Person ergeben sich wichtige Fragestellungen im Bereich der beruflichen Vorsorge. Die Sicherstellung der Vorsorgeleistungen für die Hinterbliebenen ist an diverse rechtliche Anforderungen geknüpft.

Im Bereich der Hinterlassenenleistungen wird zwischen gesetzlichem Anspruch und reglementarischer Begünstigtenordnung unterschieden, die eng miteinander verbunden sind und zu zahlreichen Anspruchsberechtigungen führen können. Steht bei der Prüfung des Anspruchs die Zeitkomponente (Dauer der Ehe und so weiter) oder der Anspruch von leiblichen Kindern im Vordergrund, entstehen zu meist keine Probleme. Vielmehr können speziell bei folgenden Konstellationen Fragen resultieren:

Ehegattenrente: Unterhaltspflicht des überlebenden Ehegatten

Insbesondere die bei der Ehegattenrente (Art. 19 Abs. 1 lit. a BVG) vorausgesetzte Unterhaltspflicht gegenüber einem Kind führt in der Praxis oft zu Diskussionen. Bezüglich Unterhaltspflicht wird vorausgesetzt, dass eine solche bestehen muss. Das bedeutet, dass eine vertragliche oder gesetzliche Pflicht nach Art. 276 ff. ZGB im Zeitpunkt des Eintritts des Todes gegeben sein muss;¹ eine sittliche oder moralische Pflicht wäre unzureichend.

Die Frage, ob auch gegenüber Pflege- oder Stiefkindern eine vertragliche oder gesetzliche Pflicht besteht, ist vom Bundesgericht noch nicht beantwortet beziehungsweise bezüglich Stiefkindverhältnis offen gelassen worden.² Eine Klärung dieser Problematik wäre zu begrüssen (und durch die Anwendung des Kindsbegriffs gemäss AHVG auch lösbar). Gestützt auf den Wortlaut der Bestimmung und die bisherige Rechtsprechung ist davon auszugehen, dass das zivilrechtliche Kindsverhältnis zum Verstorbenen nach Art. 252 ZGB

(zum Beispiel Geburt oder Adoption) massgebend ist.

Geschiedener Ehegatte

Im Zentrum der Anspruchsberechtigung des geschiedenen Ehegatten (Art. 19 Abs. 3 BVG i.V.m. Art. 20 BVV 2) steht vielfach das Scheidungsurteil. Die Unterhaltsrente gemäss Scheidungsurteil ist in der Praxis des Öfteren befristet, bewirkt jedoch trotzdem – allerdings nur während der Dauer der zugesprochenen Unterhaltsbeiträge – einen Anspruch auf eine Rente der beruflichen Vorsorge.³

Lebenspartner

Der Lebenspartner kann als Begünstigter gemäss Art. 20a BVG i.V.m. Art. 20 BVV 2 eingesetzt werden. Im Zentrum steht oft der Begriff der Lebensgemeinschaft. Gestützt auf die Rechtsprechung ist von einem weiten Begriff der Lebensgemeinschaft auszugehen. So führte das Bundesgericht aus, dass die ständige und ungeteilte Wohngemeinschaft kein notwendiges Element zum Beweis der Lebensgemeinschaft sein muss.⁴ Vielmehr

³ Vgl. Urteil des EVG vom 9.9.2007, B 135/06.

⁴ Vgl. BGE 134 V 369 Erw. 6.3.2.

wird vorausgesetzt, dass die Partner einander Beistand und Unterstützung leisten. Dabei spielt die Höhe der finanziellen Unterstützung keine Rolle.

Meldeverfahren

Falls ein Vorsorgereglement Leistungen für Begünstigte gestützt auf Art. 20a BVG vorsieht, sind sowohl die Versicherten als auch die VE stark gefordert. Für die betreffende VE gilt es, die Versicherten über deren Meldepflicht zu orientieren – dabei obliegt sie sogar einer sogenannten qualifizierten Informationspflicht. In der Konsequenz ist sie verpflichtet, die Versicherten proaktiv in Kenntnis zu set-

In Kürze

- > Die Vorsorgeeinrichtung muss die Versicherten über deren Meldepflicht informieren
- > Im Rahmen einer Kosten-Nutzen-Analyse sollte die Vorsorgeeinrichtung prüfen, ob sie von einer Gesundheitsprüfung Gebrauch machen möchte

zen (zum Beispiel durch die Abgabe des betreffenden Reglementsartikels), dass diese ihre Lebensgemeinschaft der VE melden müssen, sofern der Lebenspartner begünstigt werden soll. Ergo dürfen die Versicherten nicht dem Irrtum verfallen, dass lediglich eine Meldung der Lebensgemeinschaft an den Arbeitgeber ausreicht, da dessen Auskunftspflicht

Autoren

Markus Büchi
Betriebsökonom FH,
stv. Leiter
Pensionskassenverwaltung,
Libera AG



Andrea Trüssel
lic. iur., Leiter
Rechtsberatung,
Libera AG

¹ Vgl. BGE 128 V 116 Erw. 4.

² Vgl. BGE 128 V 116 Erw. 4.

nach Art. 10 BVV 2 nur die obligatorische Vorsorge betrifft. Zudem ist auch in Konstellationen ohne Begünstigung eines Lebenspartners Wert auf eine genügende Sensibilisierung der Versicherten zu legen.

Auf Stufe der Pensionskassenverwaltung sollte das Meldeverfahren im Rahmen eines institutionalisierten Prozesses abgebildet werden. Ein solcher umfasst adäquat ausgestaltete Meldeformulare, die unter anderem die mögliche Zusammenfassung von Begünstigtengruppen verständlich erläutern, und beinhaltet eine systematische Datenerfassung. So können einerseits bei Reglementsanpassungen die betreffenden Versicherten individuell angeschrieben und andererseits versicherungstechnische Analysen rasch und fundiert durchgeführt werden.

Gesundheitsprüfung: wenn, dann konsequent

Versicherte sind auf Basis von Art. 331c OR verpflichtet, ihrer VE wahrheits-

getreu Auskunft über ihre gesundheitliche Verfassung zu erteilen, damit diese während höchstens fünf Jahren einen Vorbehalt auf Leistungen infolge Tod und Invalidität anbringen kann. Da die BVG-Mindestleistungen nicht tangiert werden können, sollte eine VE im Rahmen einer Kosten-Nutzen-Analyse generell prüfen, ob sie von dieser Option Gebrauch machen möchte.

Bei einer positiven Entscheidung sollte speziell auf folgende Aspekte geachtet werden:

- Klare reglementarische Bestimmungen, wie die Gesundheitsprüfung durchgeführt wird
- Reglementarische Beschränkung der Leistungen auf die gesamte Leistungsdauer bei Eintritt eines Todesfalls oder einer Invalidität während der Dauer des Vorbehalts
- Präzise Formulierung des Vorbehalts (explizite Bezeichnung der Beeinträchtigung) und strikte Einhaltung des Datenschutzes bei der Mitteilung des Vorbehalts an den Versicherten

- Konsequente Prüfung von möglichen Anzeigepflichtverletzungen (Art. 4–8 VVG massgebend, sofern keine Regelung im Reglement).

Weitere Rechte und Pflichten

Mit einer akribischen Arbeit ist die konkrete Prüfung von Leistungsansprüchen verbunden. Es müssen verschiedene Faktoren einbezogen werden, so zum Beispiel die Leistungscoordination und -kürzung nach Art. 34 ff. BVG. In der Praxis werden zudem häufig bereits ausbezahlte Altersrenten mit den Hinterlassenenleistungen verrechnet, wenn der betreffende Todesfall zu spät gemeldet wurde.

Führt der Tod einer versicherten Person vor Erreichen des Rentenalters dazu, dass von der VE keine Leistungen auszurichten sind, ist an den Umstand zu denken, dass der allfällige WEF-Vorbezug durch die Erben an die VE zurückzuzahlen ist. ■

Prestations de survivants

Droits et obligations

Le décès d'une personne assurée soulève des questions importantes dans le domaine de la prévoyance professionnelle. Pour que les prestations de prévoyance puissent être servies aux survivants, plusieurs conditions légales doivent être remplies.

Dans le domaine des prestations de survivants, une distinction est faite entre les prétentions fondées par le droit et celles découlant de l'ordre des bénéficiaires réglementaire. Les deux domaines sont étroitement interdépendants et peuvent donner naissance à de nombreux droits à prestations. Si les prétentions découlent d'un élément temporel (durée d'un mariage, etc.) ou qu'elles concernent des enfants biologiques, beaucoup de questions ne se posent même pas. Les problèmes peuvent surtout apparaître en présence d'une des constellations ci-après:

Rente de conjoint: devoir d'entretien du conjoint survivant

Dans la pratique, c'est surtout le devoir d'entretien d'un enfant sous-entendu par la rente de conjoint (art. 19 al. 1 let. a LPP) qui soulève de fréquentes discussions. Un devoir d'entretien doit en effet être clairement établi au moment de la survenue du décès pour déclencher des prestations, soit sous forme d'un contrat, soit sous forme d'une obligation légale selon art. 276 ss. CCS,¹ une simple obligation morale ne suffirait pas.

¹ cf. ATF 128 V 116 cons. 4.

En bref

- > L'institution de prévoyance doit éclairer les assurés sur leur devoir d'informer
- > Une analyse coût/bénéfice permet à l'institution de prévoyance de décider si elle veut pratiquer l'examen de santé

Le tribunal fédéral n'a pas encore répondu à la question de savoir s'il existe aussi un devoir contractuel ou légal envers des enfants à charge ou d'un autre lit, la question du rapport à l'enfant d'un autre lit est donc restée ouverte.² Il serait utile de clarifier ce point (et il suffirait pour ce faire d'appliquer la définition de l'enfant donnée dans la LAVS). Sur la base du libellé de la

² cf. ATF 128 V 116 cons. 4.

disposition et de la jurisprudence appliquée jusqu'ici, on doit penser que le rapport à l'enfant du défunt est régi par le droit civil selon art. 252 CCS (par exemple naissance ou adoption).

Conjoint divorcé

Souvent, le droit à prestations du conjoint divorcé (art. 19 al. 3 LPP en combinaison avec l'art. 20 OPP 2) se définit en fonction du jugement de divorce. Dans la pratique, la pension alimentaire prononcée dans le jugement de divorce est souvent de durée limitée, mais fonde néanmoins un droit à une rente de la prévoyance professionnelle – mais qui est limité à la durée de la pension alimentaire consentie.³

Partenariat

Peut être bénéficiaire de prestations en vertu de l'art. 20a LPP en combinaison avec l'art. 20 OPP 2 la personne qui a formé une communauté de vie avec le défunt. Cette notion centrale de communauté de vie a reçu une interprétation très large dans la jurisprudence. C'est ainsi que le tribunal fédéral a expliqué que la colocation ou le concubinage permanent et indivis ne formait pas un élément de preuve indispensable d'une communauté de vie.⁴ On part plutôt du principe que les partenaires s'accordent mutuellement aide et soutien matériel et le montant de l'aide financière n'est pas déterminant.

Procédure de déclaration

Si un règlement de prévoyance prévoit des prestations en faveur d'un ayant droit en vertu de l'art. 20a LPP, l'IP aussi bien que les assurés sont soumis à un certain nombre de contraintes. L'IP devra en effet signaler aux assurés leur obligation de déclarer. Elle est même soumise à un dénommé devoir d'information qualifié. Cela signifie qu'elle a le devoir d'informer les assurés de manière proactive (en leur distribuant par exemple l'article concerné du règlement) sur leur obligation d'annoncer une communauté de vie à l'IP s'ils souhaitent inclure leur partenaire dans les ayants droits. Quant aux assurés, ils ne doivent pas commettre l'erreur de penser qu'il suffit de déclarer leur communauté de vie à l'employeur, étant donné que le devoir de renseignement de ce dernier

porte uniquement sur la prévoyance obligatoire en vertu de l'art. 10 OPP 2. D'ailleurs, les assurés devront être suffisamment sensibilisés à ces questions même si leur constellation ne prévoit pas l'inclusion du partenaire d'une communauté de vie dans le cercle des bénéficiaires.

Au niveau de l'administration de la caisse de pensions, la procédure d'annonce devrait être intégrée sous forme d'un processus institutionnalisé. C'est ainsi qu'il faudrait prévoir des formulaires d'annonce d'un contenu adéquat expliquant par exemple de façon compréhensible la possibilité de regrouper certains ayants droits et comportant une saisie systématique des données. De cette manière, on pourra non seulement adresser une lettre individuelle aux assurés concernés en cas d'adaptations du règlement, mais aussi effectuer des analyses actuarielles rapides et pertinentes.

L'examen de santé: procéder avec système le cas échéant

Sur la base de l'art. 331c CO, les assurés sont tenus de dire à leur IP toute la vérité sur leur état de santé, afin que celle-ci puisse faire des réserves pour raison de santé en relation avec des risques d'invalidité ou de décès pour une durée de cinq ans au plus. Comme cette disposition ne concerne pas les prestations minimales LPP, chaque IP devra vérifier dans le cadre d'une analyse coûts/bénéfice si elle souhaite recourir à cette option.

Dans l'affirmative, il faudrait notamment prendre garde aux aspects suivants:

- Dispositions réglementaires claires sur les modalités de l'examen de santé
- Restriction réglementaire des prestations pour toute la durée des prestations en cas de survenue d'un décès ou d'une invalidité pendant la durée de la réserve
- Libellé précis de la réserve (désignation explicite du problème de santé) et protection rigoureuse des données lors de la notification de la réserve à l'assuré
- Vérification systématique de toute contravention éventuelle au devoir de déclaration (les articles 4 à 6 LCA font foi à défaut d'une réglementation dans le règlement)

Autres droits et obligations

Un travail minutieux suppose aussi la vérification concrète des prétentions à

prestations. Divers facteurs doivent être pris en considération tels que la coordination et la réduction des prestations en vertu des articles 34 ss. LPP. Dans la pratique, il arrive en outre fréquemment que les prestations de survivants soient compensées par les rentes de vieillesse déjà versées lorsqu'un décès a été annoncé trop tard.

Si le décès d'une personne assurée avant l'atteinte de l'âge terme a pour conséquence de libérer l'IP de toute obligation de verser des prestations, il faudra aussi penser que les héritiers doivent rembourser un éventuel versement anticipé perçu au titre d'EPL. ■

Markus Büchi
Andrea Trüssel

³ cf. arrêt du TFA du 9.9.2007, T 135/06.

⁴ cf. ATF 134 V 369 cons. 6.3.2.



Anlageberatung für Pensionskassen

Solide Grundlagen für Ihre Anlageentscheide geben Ihnen als Stiftungsrat mehr Sicherheit. Unsere erfahrenen Anlagespezialisten beraten Sie unabhängig und reden Klartext.

- ALM-Studien
- Anlagestrategie
- Anlageorganisation
- Investment Controlling

A&L Asalis AG
Stockerstrasse 34 · Postfach · CH-8022 Zürich
Telefon +41 (0)43 344 42 10 · www.asalis.ch

A&L ASALIS